

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:

für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm am Freitag Nachmittag des
Diner im Kreise des Officierscorps des ersten Garde-
regiments 3. J. in Potsdam ein. Am Sonnabend
erledigte er Regierungsgeschäfte.

Kaiser Wilhelm pflegt dem Kaiser einen
Neujahrsglückwunsch zu übersenden. In den Vor-
jahren wurde regelmäßig unmittelbar nach Neujahr
bekannt, daß der Kaiser den Neujahrsglückwunsch des
Fürsten Bismarck mit einem längeren Handschreiben
beantwortet habe. In diesem Jahre ist darüber noch
nichts bekannt geworden.

Zum Ordensfeste wird in Berlin u. a. der
österreichische Minister des Inneren, Graf Goluchowski,
erwartet.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall ist am
Freitag mit sechsmonatigem Urlaub nach Vercano
abgereist.

In Bezug auf die bevorstehende Aufbesserung
der Beamtengehälter sei folgendes hervorzuheben:
Landrichter und Amtsrichter werden im Mindest-
gehalt von 2400 auf 3000, im Höchstgehalt von 6000 auf
6300 M. erhöht; bezugleich die Staatsanwälte an den
Oberlandes- und Landgerichten. Die ordentlichen Pro-
fessoren an den Universitäten steigen in Berlin auf 6500,
an den anderen Universitäten auf 5500 M. Die Vor-
lesungsassessoren erhalten 2400 M., in Berlin 4000 M. nicht
übersteigend. Die übrigen Gehälter fließen zur Hälfte in
die Universitätskasse, wovon 185 000 M. abzurufen sind
zur Bildung eines Fonds im Betrage von 360 000 M.,
welcher zur Heranziehung tüchtiger Dozenten dienen soll.
Sobald dieser Fonds die genannte Höhe überschritten hat,
sollen die überflüssigen Gelder zu weiteren Gehalts-
aufbesserungen verwendet werden. Für die Lehrer an
höheren Lehranstalten ist das Mindestgehalt von
2100 auf 2700 M., das Höchstgehalt von 4500 auf
5100 M. erhöht worden unter Beibehaltung des Systems
der festen Zulagen. Für ein Viertel der Lehrer an
Hochschulanstalten sind feste Zulagen von 900 M. gewährt
worden. Die Lehrer stehen im Mindestgehalt hinter den
Land- und Amtsrichtern um 300 M. zurück. Die Land-
räthe erhalten auf 3600 bezw. 6600 M. auf.

Kunstreue soll ein dritter Entwurf einer Hand-
werkerorganisation vorliegt ausgearbeitet sein,
von dem man erwartet, daß er im Bundesrat nicht
mehr auf Schwierigkeiten stoßen wird.

Die Commission für Arbeiterstatistik ist
am Sonnabend zu Beratungen über die Ergebnisse
der Erhebungen, betreffend die Verhältnisse in der
Kleider- und Wäscheconfection, zusammengetreten.

In Posen nahm am Freitag die außerordentliche
Generalversammlung der kaufmännischen Vereinig-
ung eine Resolution an, welche besagt, daß Vorken-
gesetz sei nach Ansicht der kaufmännischen Vereinigung
auf den dortigen Marktverkehr für Getreide nicht an-
wendbar. Die kaufmännische Vereinigung lehne
es ab, den Marktverkehr unter der Vorken-
ordnung fortzuführen; eine statutenmäßige Auf-
lösung ihres Vereins soll angestrebt werden.

Gegen Dr. Peters kam am Sonnabend die
Beleidigungsklage von Dr. Friedrich Lange vor dem
Schöffengericht in Berlin zur Verhandlung. Sowohl
Dr. Friedrich Lange als auch Dr. Karl Peters waren
persönlich anwesend. Es handelte sich um einen unter
dem Titel „Reiselauser“ in der „Deutschen Zeitung“
des Dr. Friedrich Lange gebrachten Artikel, der zur
Zeit erschien, als die Debatten im Reichstage über
Dr. Peters und die Vorgänge am Allmandshar-
geführt wurden. Der Artikel behandelte das Gerücht,
daß Dr. Peters in englische Dienste übergetreten sei.
Peters wurde wegen dieser Absicht heftig angegriffen.
Dr. Peters erwiderte hierauf im „Deutschen Wochen-
blatt“ des Dr. Krenndt, daß die Lange'schen Angaben
„erlogen“ seien; er behauptete weiter, daß Dr. Lange
s. Z. aus der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft
hinausgestoßen worden sei und man ihm für seine bis
dahin geleisteten Dienste eine Summe von 10 000 M.
gezahlt habe. In der Verhandlung kam unter anderem
eine Klage des Grafen Joachim Pfeil zur Ver-
lesung, welche folgendes besagt: Er (Graf Pfeil) sei im
Jahre 1884 öfter mit Dr. Peters zusammen gewesen,
und habe Dr. Peters verschiedene Pläne ent-
wickelt, die ihm Gelegenheit geben sollten, in die
Deffentlichkeit zu treten. Die Bewaffnung der
deutschen Socialdemokratie sei eines seiner

Projecte gewesen, er habe angedeutet, daß er
event. an die Spitze der Socialdemokratie
stellen und sie auch bewaffnen wolle. Peters ließ dies
durch seinen Rechtsanwalt bestreiten, doch behauptete
Dr. Lange, daß Dr. Peters auch ihm gegenüber unter
vier Augen die Bewaffnung über die Bewaffnung der
Socialdemokratie gethan habe. Bezüglich der neuen
Pläne erklärte Dr. Peters, es handle sich nicht um
ein einzelnes, sondern um ein deutsches Unternehmen,
das sich über die verschiedenen Länder und Erdtheile
erstrecken sollte. Der Gerichtshof erkannte, Dr. Peters
in der Beleidigung zwar schuldig, bleibe aber strafflos,
da es sich um sonstige Erwiderung einer Be-
leidigung handelte. Ein Beweis, daß Dr. Peters von
einer englischen Gesellschaft angeworben sei, sei nicht
erbracht. — Das gegen Dr. Peters eingeleitete Dis-
ciplinerverfahren ist so weit gediehen, daß der Bericht
über die Voruntersuchung in diesen Tagen an den
Reichskanzler gelangen wird. Heute findet wieder eine
Bernehmung des Dr. Peters statt.

Die Beurteilung Schwennhagens zu 1 Jahr
Gefängnis erinnert wieder daran, welch ein Gesindel
eine Zeit lang von sehr viel höher stehenden Leuten dazu
verwendet worden ist, um auf das öffentliche Leben in
Deutschland einzuwirken. Schwennhagen (richtig:
Schwennhagen) war Polizeispion im Dienste des
Bismarck'schen Vertrauensmanns, Polizeirathes
Kriger. Als solcher gab er nicht nur socialdemokratische
Freunde für Geld heimlich an, sondern er wollte geradezu
als Vorkriegsagent, indem er Vereine gründete, deren Statuten
mit den Landesgesetzen in Widerspruch standen, um die
Mitglieder nachher der Polizei anzugeben. Unter
anderem unterhielt er in der Straßauer Straße ein
Bureau, von wo aus Auswanderungsgelegenheiten in
gesegensreicher Weise verschafft wurden. Er selbst brachte
dann seine Agenten zur Einzige. — Auf dem nord-
deutschen Antisemitentage zu Berlin am 26. Juni
1892 wurde Schwennhagen zusammen mit dem Reichs-
tagsabg. Dr. Paul Krüger, dem jetzigen Oberbürger-
meister der „Staatbürgerzeitg.“, Dr. Bachler, und zwei anderen
Personen in den Agitationsauschuß gewählt.
Späterhin gab in einem an die „Staatbürgerzeitg.“
gerichteten Briefe Schwennhagen selbst zu, der Polizei
Material gegen die Socialdemokratie geliefert zu haben,
um sich den Vortheil zu verschaffen, als Einbürger-
freiwilliger dienen zu können, was er als unsicherer
Cantonist versichert hatte. Längere Zeit hindurch war
Schwennhagen auch Mitarbeiter der „Kreuzzeitg.“;
Schwennhagen domierte in Volksversammlungen gegen
die jüdische Gemeinheit. Alsdann wurde er
entlarvt, daß er als Gemann und Vater eine jüdische
Erzieherin verführt hatte, der er nach Eheschließung
aller Crispansie verachtungsvoll wieder den Rücken
wandte.

Frhr. v. Lohow wird in dieser Woche zur
Verbüßung seiner 1½ jährigen Gefängnisstrafe nach
Bismarck übergeführt.

Althardt hat sich in New York nach Deutsch-
land eingeschifft. Seine in Berlin lebende Familie ist
bereits seit längerer Zeit ohne Nachricht geblieben.

Bei der „Vossischen Zeitung“ ist Haus-
suchung gehalten worden, um den Verfasser eines
Manuscripts zu ermitteln zu einem Zeitartikel „Ver-
waltungsbureaucratie und Richterstand“, durch
welchen der Justizminister sich beleidigt erachtet. Die
Hausdurchsuchung war erfolglos.

Die neueste Nummer des Wochens
„Simplicissimus“ in München wurde noch
während des Druckes von der Staatsanwaltschaft in
Leipzig wegen eines von der Gräfin zu Reventlow
verfaßten Artikels: „Das längste Gerücht“ auf Grund
des § 163 des R.-Str.-G.-B. (Gotteslästerung) con-
fiscirt und in der Druckerlei selbst von der Presse
weg beschlagnahmt.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte
am Sonnabend der Finanzminister, daß der Zeitungs-
stempel aufgehoben werden solle, sobald Regelung
für den dadurch hervorgerufenen Ausfall vorhanden ist.

In Italien geht man scharf gegen die
Socialisten vor. Am Sonnabend sind alle
socialistischen Clubs und Arbeiterkammern in
der Hauptstadt und in den Provinzen aufgelöst
worden. Audini versicherte einem radikalen Ab-
geordneten, daß er die Wiederherstellung der
Arbeiterkammern auf unpolitischer Basis ge-
statten werde.

Erzherzog Milan ist wieder in Serbien; es
verläutet, daß er mit seiner ehemaligen „besseren Hälfte“
Natalie zusammengetreten wird. In Regierungskreisen
wird versichert, daß die geplante Zusammenkunft
Milans mit Natalie in Belgrad ausschließlich wegen
Familienangelegenheiten geschähe; es dürfte sich hierbei
abermals eine eitle Versöhnungscomdie wie vor
drei Jahren in Biarritz abspielen. Unter den Radicals
hat jedoch die Ankunst Milans bedenkliche Miß-
stimmung hervorgerufen. Sollte Milan Miene
machen, Serbien weiter mit seiner Anwesenheit zu be-
lasten, so wird die radicale Partei in entschiedene
Gegnerschaft zum Cabinet Simitch treten; die Liberalen
sind entschlossen, ebenso zu handeln. Milan soll sich
abermals in Geldverlegenheiten befinden.

In Genua wird am 14. Januar die s. Z. ver-
schobene Feier des zweihundertjährigen Bestandes
der montenegrinischen Dynastie in engerem Rahmen
stattfinden.

In Trapezunt soll es zu einem Aufstand
gekommen sein, und zwar wegen eines in türkischen
Diensten stehenden italienischen Militärarztes,
der in die Verbannung geschickt war. Es sollen mehrere
Consuln getödtet sein. Bestätigung bleibt abzu-
warten. — Ferner ist ein türkisch-italienischer Zwischen-
fall wegen der Verbannung des gleichfalls in türkischen
Diensten stehenden Italieners Marani nach Tra-
pezunt entstanden. Der italienische Botschafter in Kon-
stantinopel erhob Widerspruch, und der Sultan ertheilte
telegraphisch den Befehl, den bereits abgefahrenen
Marani in dem ersten Hafen, der angelaufen würde,
an Land zu setzen und nach Konstantinopel zurückzu-
bringen. Der Botschafter befahl dem Stations-
schiff „Archimede“, sich für den Fall des
Auslaufens bereit zu halten.

Auf Areta ist einer der muselmännischen
Abdelsführer bei den neuen Unruhen in Kanea ver-
haftet worden. Die Consuln haben nach Konstantinopel
telegraphirt, die aufgearbeitete Gendarmeriereform müsse
unverzüglich in Kraft treten und der Sultan ertheilte
ernannt werden, sonst könne nichts in Areta vorgenommen
und keine Sicherheit mehr gewährleistet werden. Die
Flotte aber setzt ihren Widerstand gegen das Reformwerk
fort. In Verantwortung der letzten Note der Botschafter
hat die Flotte das Verlangen derselben betreffs Auf-
nahme auswärtiger Staatsangehöriger in die kretensische
Gendarmerie abgelehnt. Am Freitag hat
eine Versammlung der Botschafter stattgefunden, die
sich mit einer neuen Note an die Flotte beschäftigt hat.

Regus Wrenell will jetzt nach dem Vorbild
anderer Herrscher auf Reisen gehen. Nach einer
Meldung der „Times“ hat ein Mitglied der aus
Abessinien zurückgekehrten Expedition des russischen
Rothens Kreuzes erklärt, der Regus sei benachrichtigt
worden, er werde eine offizielle Einladung zur Pariser
Weltausstellung erhalten, und habe versprochen,
dieser Einladung Folge zu leisten. Von Paris werde
der Regus sich nach Rußland begeben. In einen
russisch-französisch-abessinischen Dreiebund braucht man
deshalb noch nicht zu denken.

Die Mordungen aus Vichuanaland lauten
sehr ernst. Der Aufstand breitet sich unter den Ein-
geborenen aus. Dieselben plünderten an mehreren
Stellen. Die Bewohner der Stadt Kuruman besetzten
die Stadt. Die Frau und das Kind des am Masboring-
flusse ermordeten englischen Händlers Robinson wurden
aus den Händen des Barlasos-Stammes befreit. Alle
Freiwilligen der Capcolonie wurden aufgefordert, sich
bereit zu halten.

Im Senat der Vereinigten Staaten von
Nordamerika hat Will ein Beschlusstrag ein-
gebracht, durch welchen die Unabhängigkeit Cubas
anerkannt wird, und 10 000 Dollars Gehalt für einen
amerikanischen Gesandten auf Cuba bewilligt werden
sollen. In dem Beschlusstrag wird ferner erklärt,
daß für die Anerkennung der Congreß, nicht der Prä-
sident zuständig sei. Die Beratung darüber wurde
auf heute, Montag, vertagt.

Auf Cuba will jetzt General Weyler, da er
trotz seiner zahlreichen „Siege“ des Aufstandes nicht
Herr werden kann, ein neues Verfahren einschlagen; er
will, wie er der Welt verkündet, die Aufständischen
„aussuhngern“. Er hat jetzt die Provinz Pinar del
Rio verlassen, um die entscheidenden Operationen in
den Provinzen Havana und Matanzas persönlich zu

leiten und sich dann nach Santa Clara zu begeben. — Racedo soll nicht todt, sondern nur schwer verwundet sein. Kürzlich zerstörten die Russen die Stadt Balboa, 45 km von Havana. — Eine Vereinigung von Kaufleuten im „Spanischen Casino“ zu Havana richtete an die Regierung in Madrid ein Telegramm, in dem sie das Verhalten des Generals Weyler mit warmen Worten billigt und gegen die Angriffe Einspruch erhebt, welche gegen den General gerichtet worden sind. Die Vereinigung hatte die Absicht, in den Straßen eine Kundgebung zu Gunsten des Generals Weyler zu veranstalten; dieser erhielt von der Absicht indessen vorher Kenntniß und verhinderte ihre Ausführung. Dagegen erhebt er in einem nach Madrid gelangten Telegramm Einspruch gegen die Vorwürfe, welche gegen die verschiedenen militärischen Dienstzweige auf Cuba erhoben werden, und behauptet, alle diese Zweige functionirten ausgezeichnet.

— Auf den Philippinen schlug Oberst Baraquer die Russen am Bataan-Berge und eroberte das Lager derselben. Die Russen hatten 61 Tode.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 11. Januar.

* In der am Donnerstag abzuhaltenden ersten diesjährigen Stadtverordnetenversammlung wird sich, wie schon gemeldet, Herr Bürgermeister Balke aus Stoip vorstellen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. auch die Vorkandwahlen.

* Die gegenwärtige Frostperiode begann am Abend des 4. Januar, an welchem Tage wir Morgens und Mittags noch ziemlich mildes Wetter (—15°) hatten. Am 5. Januar sank die Temperatur auf —8°, um dann stetig weiter zu fallen, so daß in der Nacht zum 8. Januar als tiefster Thermometerstand in diesem Winter —16° C. erreicht wurden. Starker Frost hat, zum Theil mit heftigem Winde, bis heute angehalten, während der Schnee mehr und mehr geschwunden ist. In Folge der grimmigen Kälte ging die Oder seit Donnerstag mit Grundeis. Mehrfach wie z. B. bei Beuthen wurde schon an diesem Tage der Fährbetrieb eingestellt. Oberhalb der Oderbrücken ist das Eis seit Sonnabend zum Stehen gekommen. Unser Saaborer t. Verkehrsleiter schreibt unterm 10. d. Mts. folgendes: Der Frost der letzten Tage hat auf der Oder das Eis zum Stehen gebracht. Erst Vormittag 11 Uhr stand es bereits bis an der Saaborer Fährre und dürfte im Laufe des Tages auch noch die Mülliger Fährre erreicht haben. Bei anhaltendem Frost werden es sich die Fährpächter angelegen sein lassen, durch beständiges Gießen eine Verbindung mit dem jenseitigen Ufer herzustellen.

* Die Eröffnung der Gesell.-Ausstellung findet am nächsten Sonnabend Vormittag 9½ Uhr durch den k. n. l. Landrath Herrn v. Lamprecht in der prächtig decorirten Viehställe-Räumen statt. Durch ein Concert, welches sich unmittelbar an die Eröffnungsfest anschließt, wird dem Publikum Gelegenheit zu längerem Verweilen geboten werden, als die Beschäftigung der Ausstellung an sich beansprucht. Auch am Sonnabend Nachmittag von 4 bis 6 Uhr und am Sonntag Nachmittag in derselben Zeit wird die Stadtkapelle in der Ausstellung concertiren. Am Sonnabend Abend findet gemeinsames Abendbrot der Mitglieder des Gesell.-Vereins in den vorderen Räumen des Viehstalles statt.

* Die für Mitte Januar geplante Vereisung der Strecke zur Errichtung der Kleinbahn Sprottau-Grünberg sowie die beabsichtigte allgemeine Versammlung in Freystadt ist bis Mitte Februar ausgesetzt worden, da der letzte Techniker, Ingenieur Mittelschütz, zur Zeit anderweit beschäftigt ist und auch die gegenwärtige Witterung für eine eingehende Besichtigung der Strecke ungünstig ist. — Die Sprottauer Stadtverordneten-Versammlung genehmigte am Freitag die unentgeltliche Hergabe des für den Bau einer von Sprottau nach Grünberg führenden Kleinbahn erforderlichen Terrains, soweit die Bahn städtisches Gebiet berührt, unter der Voraussetzung, daß die Aufsichtsbekörde diesen Beschluß genehmigt und die Bahnlinie den Wünschen der städtischen Behörden entsprechend festgestellt wird. In das Comité, das für die Verwirklichung des Bahnprojekts Sorge tragen soll, wurden aus der Stadt Sprottau gewählt: Bürgermeister Ziegler, Stadtbauinspector Henke und Stadtverordneter-Vorsteher Wahlenbesitzer Knothe.

* Der letzte der Abonnement-Vorträge des gegenwärtigen Winters hatte am Freitag Abend trotz der schneidenden Kälte wieder ein zahlreiches Auditorium nach dem Viehställe-Locale geleitet, wo Herr Dr. Walter aus Lund (Schweden) über Lapp-land sprach. Der Vortragende spricht sehr populär, im Conversationsstunde, mit Vermittlung eines leichten Pathos; doch vermag er es nicht, durch Situationskomik zu wirken. Und wirksam ist sein rasch hervor- sprudelndes flottes Plaudern gewiß; gelangweilt hat sich sicher Niemand dabei, obgleich die Lust, nach Lapp-land zu reisen, die der Vortragende bei seinen Zuhörern wecken wollte, wohl keinen anwandeln wird. Herr Dr. Walter gab im ersten Theile ein anschauliches Bild des Lapplandes, des, kein politischer Begriff, weite Strecken Rußlands, Schwedens und Norwegens umschließt, das in seinem südlichen Theile Getreidebau zuläßt (das Getreide wird Ende Mai oder Anfang Juni gesät und reift unter stetem Sonnenschein bis Ende Juli), das nördlich jedoch nur kümmerliche Wälder von Birken, Kiefern und Weiden aufweist, die sich zwischen hohen Seen und felsigem Gestein hängen, und das im hohen Norden als starrs Polarland in ewigem Eise erscheint. Einen großen Theil des Lapplandes kann

man jetzt mit der Eisenbahn durchfahren, bis zu deren Endstation Gellvara der Fahrpreis nur 37 Kronen beträgt. In anschaulichster Weise schilderte Redner das eigenartige Land in allen Jahreszeiten, die Ueberschwemmungen im Frühjahr und Herbst, in welcher Zeit die großartigen Wasserfälle das Ersauern des Wanderers hervorrufen, die Wüstenplage im Hochsommer und die Monate andauernde Nacht des Winters. Zur Veranschaulichung des Gesagten wurden im zweiten Theile wohl über 200 Lichtbilder vorgeführt, welche uns mit Land und Leuten bekannt machten. Der dritte Theil brachte die Beschreibung der Bewohner, ihre Gewohnheiten und ihre Charakteristik. Das Auditorium lauschte bis zum letzten Augenblicke mit großem Interesse den Worten des Vortragenden und bewies durch den äußerst lebhaften Beifall, den es nach jedem Theile spendete, daß es von dem Stoffe wie von der Vortragweise außerordentlich befehlgt war.

* Herr Dr. August Richter, welcher, wie i. J. gemeldet, seit dem 1. October v. J. an der Landwirtschaftsschule zu Baugen wirkt, hat zum 1. April d. J. einen Ruf nach Breslau als Geschäftsführer der Abtheilung für Ackerbau und Thierzucht bei der Landwirtschaftskammer für Schlesien erhalten. Herr Dr. Richter war Jüdling des hiesigen Realgymnasiums.

* Der Minister des Innern hat sich in einem an die Oberpräsidenten gerichteten Erlasse dahin ausgesprochen, daß keine grundsätzlichen Bedenken dagegen zu erheben sind, wenn die communalen Sparcassen mit der Preussischen Centralgenossenschaftskasse in Depositen- und Checkverkehr treten.

* In den Etat des Landwirtschaftsministeriums wurde u. a. eine Beihilfe von 19 200 M. zu den Ausführungskosten eines Projectes zur Verhütung von Ueberschwemmungen in der Deutsch-Wartenberger Oder- und Ohel-Niederung in den Kreisen Grünberg und Freystadt eingestellt. — Die Begründung für diese Position lautet wie folgt: Die etwa 1720 ha große Oder-Ohel-Niederung bei Deutsch-Wartenberg ist seit dem Jahre 1881 im Mai 1896 zum 7. Male von einem schweren Hochwasser heimgesucht worden. Etwa 1000 ha größtentheils besten Ackerbodens standen tagelang unter Wasser, so daß die sonst fruchtbaren Wiesen und Acker verunreinigt und die Ernte fast ganz vernichtet wurde. Baldige Abhilfe gegen derartige, sich ständig wiederholende Verheerungen ist dringend noth, wenn die Verödung der Niederung nicht mit Sicherheit völliger Verarmung entgegen gehen soll. Zu diesem Zwecke ist ein Project aufgestellt worden, welches den Schluß der Ohel-Mündung unter Fortführung des bereits vorhandenen Oderdeiches und unter Normalisirung des Rückstau-deiches bezweckt und von den beteiligten technischen Instanzen geprüft und genehmigt worden ist. Von den auf 72 000 M. veranschlagten Kosten soll der auf den Großgrundbesitz entfallende Antheil von 14 400 M. von diesem selbst getragen werden. Im Uebrigen hat der Deutsch-Wartenberger Reichverband die Ausführung und Unterhaltung der projectirten Anlagen unter der Voraussetzung beschlossen, daß ihm zu den Restkosten von 57 600 M. je ein Drittel von Staat und Provinz geschenkt werde. Ein entsprechender Antrag soll dem im März 1897 zusammentretenden schlesischen Provinzial-Landtage unterbreitet werden. In der Erwartung, daß dieser Antrag zur Annahme gelangt, ist ein Drittel dieser Restkosten in Höhe von 19 200 M. eingestellt worden, da bei der schwer geschädigten Leistungsfähigkeit der Interessenten dem an sich schon hoch verschuldeten Reichverbande die Uebernahme der ganzen Kosten nicht zugemuthet werden kann.)

* Am Sonnabend ist es der hiesigen Polizei gelungen, den seit Pfingsten v. J. von hier unter Mithnahme eines fremden Anzuges verurtheilten Schumacherlehrling K. zu verhaften. Das ist das Loos aller jugendlichen Übeltäter, wenn sie nicht etwa in der Fremde umkommen.

* Die beiden Personen, welche am 24. December hier falsche Zweimarkstücke verausgabt haben, werden von der Ologauer Staatsanwaltschaft strafrechtlich verfolgt. Der Mann war etwa 28 Jahre alt, ca 167 m groß, von kräftiger Gestalt und blasser Gesichtsfarbe, hatte dunkle Haare und dunkle Augenbrauen, kleinen dunklen Schnurrbart und längliche Gesichtsbildung. Die Frauenerperson war am 20. Jahre alt, etwa 150 m groß, hatte schwarze, stark gelockte Haare, niedrige Stirn, dunkle Augenbrauen, runde Gesichtsbildung und unterlegte Gestalt; sie war auffallend blaß, ins Gelbe spielend, hatte stark eingesunkenes Gesicht und auffallend vorstehende Backenknochen.

* Bisher war es zweifelhaft, ob derjenige Invaliditäts-, Alters- oder Unfall-Versicherte, welcher auf Grund eines dieser drei Fälle Rente bezieht, trotzdem noch weiter Beitragsmarken fleben kann oder muß, oder mit dem Bezuge der Rente auch jede fernere Versicherung ihr Ende findet. Die Entscheidung des Reichsversicherungs-Amtes geht nun dahin, daß bei Empfängern von Invalidenrente jede Versicherung aufhört, daß dagegen beim Empfange von Altersrente die Versicherung fortgesetzt werden kann und beim Empfange von Unfallrente fortgesetzt werden muß. Bei der freiwilligen Fortsetzung der Altersversicherung ist jedoch Voraussetzung, daß der Versicherte mindestens noch ein Drittel des früheren Tagelohnes verdienen kann. Ob ihm hierbei aus Wohlwollen ein höherer Arbeitslohn bezahlt wird, als er nach seinen Leistungen verdient, ist dafür nebensächlich. Der Empfänger von Unfallrente ist von der Fortsetzung der Versicherung nur dann befreit, wenn die Jahresrente, die er empfängt, mindestens 114,70 M. beträgt.

* In Bezug auf die gewerbmäßige Vermietung von Schlafstellen hat der Regierungspräsident von Posen mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Posen eine Polizeiverordnung folgenden Inhaltes erlassen: Niemand darf gewerbmäßig Schlafstellen (ohne oder mit Vertheilung) vermieten, wenn er nicht für die aufzunehmenden Personen (Schlafgänger, Kost- und Schlafgänger, Quartiergänger, Mietgänger) außer den für sich und seine Haushaltungsangehörigen erforderlichen Räumen hinlängliche Schlafräume besitzt, die den Anforderungen dieser Verordnung entsprechen. Die Quartiergeber sowie deren Vertreter haften für die Befolgung der Vorschriften dieser Verordnung sowie der auf Grund derselben getroffenen Anordnungen der Ortspolizeibekörde. — Personen verschiedenen Geschlechts über 14 Jahre dürfen nicht in denselben Schlafräumen untergebracht werden, wenn sie nicht in dem Verhältnisse von Eheleuten oder von Eltern bezw. Großeltern zu Kindern stehen. Das Gleiche gilt von der gemeinsamen Unterbringung von Personen verschiedenen Geschlechts, welche zum Theil 14 Jahre alt und darunter, zum Theil über 14 Jahre alt sind. — Die an Schlafgänger u. s. w. vermieteten Schlafräume dürfen mit Räumen, in denen Personen anderen Geschlechts wohnen oder schlafen, nicht in unmittelbarer Verbindung stehen. Etwa vorhandene Thüren müssen von dem Vermieter stets verschlossen gehalten werden. — Jeder an Schlafgänger u. s. w. vermietete Raum muß mit einem Fußboden von undurchlässigem Material oder Dielen versehen, durch eine Thür verschließbar sein und mindestens ein in der Außenwand des Hauses befindliches, zum Oeffnen eingerichtetes Fenster besitzen, durch das er ausreichend Licht und Luft erhält. Der Schlafraum darf nicht über oder an offenen oder nicht geruchlos abgeschlossenen Dangelrücken oder Aborten liegen. Ställe, Kuren, nicht zum Wohnen eingerichtete Kellerräume oder in Gebrauch befindliche Kichen dürfen nicht als Schlafräume benutzt werden, Bodenräume nur dann, wenn sie durch Verschaltung oder Fuß genügend gegen Witterungseinflüsse geschützt werden. — Jedem Schlafgast muß mindestens gewährt werden: ein Lustraum von 10 Cubikmetern bei 4 Quadratmeter Grundfläche, eine besondere Lagerstätte, ein Strohsack, ein Kopfkissen, eine starke wollene Decke oder ein Federbett, ein Handtuch. Jeder Schlafgast muß mindestens ein Waschgeschloß erhalten. Die Quartiergeber sind verpflichtet, für tägliche Lüftung und Reinigung der vermieteten Räume zu sorgen und mindestens alle 6 Monate das Stroh in den Strohsäcken und Kopfkissen erneuern sowie mindestens alle 2 Monate die Strohsäcken und Ueberzüge reinigen zu lassen. Personen, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, dürfen als Schlafgäste nicht aufgenommen werden. Werden solche nach der Aufnahme von ansteckenden Krankheiten befallen, so haben die Quartiergeber binnen 24 Stunden der Ortspolizeibekörde anzuzeigen. Jeder, der Schlafgänger u. s. w. bei sich aufnimmt, muß dies unbeschadet der sonst für das Wohnwesen bestehenden Vorschriften binnen drei Tagen der Ortspolizeibekörde anzeigen und dabei die im eigenen Haushalte befindlichen sowie die in Schlafräume aufgenommenen Personen nach Vornamen, Zunamen, Alter und gleichzeitig die Länge, Breite und Höhe der vermieteten Schlafräume angeben. Jede Veränderung der letzteren sowie jede Vermehrung der Schlafgänger oder der Haushaltungsangehörigen ist binnen gleicher Frist anzuzeigen. Die Ortspolizeibekörde prüft auf Grund dringender Untersuchung die Zulässigkeit der Aufnahme der angemeldeten Schlafgänger u. s. w. und bestimmt, wie viel Personen in jedem Schlafräume untergebracht werden dürfen. Die darüber für jeden Schlafraum zu ertheilende Bescheinigung muß an der Thür desselben angeheftet werden. Die Ortspolizeibekörde ist auch dann, wenn die vermieteten Schlafräume den vorstehenden Anforderungen entsprechen, befugt, das Halten von Schlafgängen u. s. w. zu untersagen, wenn Tatsachen vorliegen, welche die sittliche Unzuverlässigkeit des Quartiergebers darthun, und die dem Quartiergeber verbleibenden Wohn- und Schlafräume nicht für jede zu seiner Haushaltung gehörige Person mindestens zehn Cubikmeter Lustraum bei vier Quadratmeter Grundfläche enthalten. Die Quartiergeber sind verpflichtet, in jedem vermieteten Schlafräume ein Druckreplikat dieser Verordnung auszubringen. Die Polizeibekörden und ihre Organe sind befugt, die Quartiere jederzeit unter Verachtung des Gehezes zum Zwecke der persönlichen Freiheit vom 12. Februar 1890 zu betreten und zu revidiren. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. und im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft. Die Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1897 in Kraft. Die Ausdehnung dieser Verordnung bezw. einzelner Bestimmungen derselben auf die nicht gewerbmäßige Vertheilung von Schlafstellen bleibt vorbehalten.

* Zum Schutze der Bauhandwerker hat der Justizminister an die Amtsgerichte eine Verfügung erlassen, in welcher er empfiehlt, den Bauhandwerkern Einricht in die Grundbücher derjenigen Grundstücke, zu denen sie Arbeit und Material geliefert haben, zu gestatten, ohne daß sie die Erlaubniß des Bauunternehmers nachzuweisen brauchen. Um Einsicht in das Grundbuch zu erlangen, ist es demzufolge in Zukunft nur noch erforderlich, daß die Bauhandwerker dem Grundbuchhalter gegenüber den Nachweis führen, daß sie zu dem Bau arbeiten oder Material geliefert haben resp. vertragenmäßig liefern sollen.

* Wer sich keine Reisenden mehr halten will, der kann Agenten anstellen, denen das Detailreisen, wie der „Conf.“ ausführt, nicht verboten ist. Während ein Reisender ein festes Gehalt bekommt, wird ein Agent auf Provision mit Vergütung von Reisekosten reisen müssen. Jedenfalls sind die Ausnahmestimmungen in Bezug auf das Detailreisen nur für fest angestellte Reisende, nicht aber für Agenten bestimmt. Jeder Detailreisende kann seine Kunden besuchen, sei es, um rückständige Gelder einzulassen, sei es, um mit der Post gefandte Muster abzuholen oder gar bloß aus geschäftlichen Gründen.

* Postkarten aus Holz werden seit Kurzem von der Privat-Industrie in den Handel gebracht. Die Postverwaltung macht nun im Interesse des Publikums darauf aufmerksam, daß derartige Karten von der Post gegen die Portotaxe von 5 Pfennigen nicht befördert werden. Nach den Bestimmungen der Postordnung müssen Formulare zu Postkarten, welche nicht von der Post bezogen werden, in Größe und Stärke des Papiers mit den von der Post gelieferten übereinstimmen.

* Ueber die Wetterseite ist unter den Eisenbahn-Passagieren so viel gestritten worden, daß sich die Bahn-Verwaltung veranlaßt gesehen hat, diese Wetterseite gänzlich zu beseitigen. Bekanntlich befand sich in dem Bahnreglement früher die Bestimmung, daß die Fenster auf Veranlassung auch nur eines Mitreisenden auf der Wetterseite geschlossen werden müssen. Da jedoch die Einsichten über die Wetterseite sehr auseinandergingen, haben die Eisenbahndirectionen Breslau und Berlin diese Bestimmung umgeändert. Die Wagen der beiden Directionen zeigen jetzt folgende Inschrift: „Die Fenster dürfen nur mit Zustimmung aller in derselben Abtheilung mitreisenden Personen auf beiden Seiten des Wagens geöffnet sein.“ — Im Uebrigen entscheidet, soweit sich die Reisenden über das Öffnen und Schließen nicht verständigen können, der Schaffner.

* Dem internationalen Geldanweisungs-Verkehr tritt vom 1. Februar an auch Peru bei.

* Der Gemeindevorsteher Niediger in Wenig-Pfissen ist zum Ortssteuererheber der Gemeinde Wenig-Pfissen ernannt und als solcher verpflichtet worden.

[-] Schweinitz, 10. Januar. Gestern Abend in der achten Stunde ging ein Geßpann des Dominikus Schweinitz III durch, so daß bei der herrschenden Glätte leicht ein großes Unglück passiren konnte. Im rasenden Laufe rannten die Pferde über eine Eisfläche hinweg und durch das Geshüt des Bauer Heinrich Heine hindurch, bis sie an einem Graben vor einem Zaun von einem Manne aufgehalten und zum Stehen gebracht wurden. Dem Aufseher ist Nichts passiert.

++ Rotenburg, 11. Januar. Zu der gestern abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Krieger-Vereins hatten sich ca. 60 Mitglieder eingefunden. Der Verein besteht jetzt aus 86 Mitgliedern. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme von 191,67 M. und eine Ausgabe von 196,80 M. Der Fehlbetrag wurde durch den Verkauf von Orden aufgehoben, so daß ein Bestand von 16,77 M. verbleibt. Der Vorstand wurde durch Acclamation wiedergewählt. Kaisers Geburtstag wird am 26. Januar durch einen Ball auf dem Rathhause gefeiert werden. Am 100jährigen Ge-

burtstage des Kaisers Wilhelm I. soll ein Commerc bei Kamerad Vorke abgehalten werden.

— n. Kleinig, 9 Januar. Am 17 d. Mts. feiert der Ludwiger Zuchantke mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute befinden sich recht wohl und sind noch dauernd thätig.

— Ihr 25jähriges Jubiläum als Gemeindevorsteher werden am 15. Januar Herr A. Ludschning in Balzig und am 24. Januar Herr H. Staar in Tschierzig begehen.

— Das neue Gubener Wasserwerk, dessen Kosten auf 650 000 M. veranschlagt waren, ist fertiggestellt, so daß bei Beginn dieses Jahres der Betrieb eröffnet werden konnte. Die Untersuchung des Wassers hat seine vollständige Reinheit ergeben.

— Recht uneigentliche communale Verhältnisse herrschen in Weuthen a. O. In der daselbst am Freitag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurden zunächst die wieder- resp. neugewählten Rathmänner in ihr Amt durch Bürgermeister Friedrich eingeführt. Trotz dieses feierlichen Aktes waren von 29 Stadtverordneten nur 11 erschienen. Nach der Begrüßung der eingeführten Rathmänner wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Es erhielt der bisherige Stadtverordnetenvorsteher Rathmann von 11 abgegebenen Stimmen 9. Zwei Zettel waren unbeschrieben. Stdtv. Rathmann lebte die auf ihn gefallene Wahl mit dem Hinweis ab, daß ein zum Vorsteher gewählter Stadtverordneter mindestens zwei Drittel Stimmen des Gesamtcollegiums erhalten muß, um eine derartige Stellung mit vollem Vertrauen übernehmen zu können. Nach einigen Bemerkungen aus der Mitte der Versammlung wurde von einem zweiten Wahlgange, weil aussichtslos, Abstand genommen. Hieraus erbat sich ein Mitglied des Magistrats das Wort. Redner gab in ressen Worten seinem Bedauern über das Nichterscheinen dieser Herren Ausdruck und betonte besonders, daß dieselben das ihnen bei der Wahl zum Stadtverordneten von der Bürgerchaft entgegengebrachte Vertrauen dadurch außer Acht ließen. Auf den von Stdtv. Rathmann gestellten Antrag wurde die Versammlung vertagt. Die nächste Versammlung ist auf nächsten Freitag (15. Januar) anberaumt worden.

— Der im Gerichtsgefängnis zu Gdrlitz internirte wegen Mordes zum Tode verurtheilte bekannte Krämer Emil Buse befindet sich in einem derart franken Zustande, daß seine Tage gezählt sein dürften.

Vermischtes.

— Für das Schulze-Dehlsche Denkmal in Berlin sind 53 Entwürfe eingegangen. Dieselben bleiben bis zum 17. Januar im Festsaale des Berliner Rathhauses öffentlich ausgestellt.

— Zum Untergange des „Salier.“ Die betheiligten Versicherungsgeellschaften haben sich zur Zahlung von 630 000 M. bereit erklärt.

— Zusammenstoß zweier Schiffe. Der amerikanische Schooner „Maud Seward“ und der deutsche Dampfer „Rachen“ kamen nach einem Baltimore-Telegramm auf dem Flusse Patosco miteinander in

Collision. Der Schooner sank, während der Dampfer „Rachen“ seine Reise nach Bremen unbeschädigt fortsetzte.

— Ein Eisenbahnzusammenstoß hat, wie das „Reuterische Bureau“ aus Bombay meldet, am Sonnabend früh zwischen einem Post- und einem Passagierzuge auf der Baroda-Eisenbahnlinie stattgefunden. Fünf Personen wurden getödtet und 24 schwer verletzt.

— Große Ueberschwemmungen werden aus Spanien gemeldet, wo der Guadaluquivir und andere Flüsse ausgetreten sind. Ein Theil von Sevilla steht unter Wasser. Die Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverbindungen sind vielfach unterbrochen.

— Großer Brand. Bei starkem Föhn gerieth am Sonnabend gegen Mittag das Dorf Zizers im Canton Graubünden in Brand; 20 Häuser und 20 Ställe sind ein Raub der Flammen geworden. 33 Familien sind obdachlos.

— Verhängt. Aus Thorn wird gemeldet: In Seyde bei Weidisch stürzte eine Kiesgrube ein. Drei Arbeiter wurden getödtet, einer erlitt einen Beinbruch.

— Mysteriöse Frauenmorde verhehen die Stadt Amsterdam in Schrecken. Bisher wurden fünf Frauen ermordet. Die Frauen wagen sich Abends nicht auf die Straße.

— Der letzte norwegische Baron ist vor einigen Tagen mit dem Baron Harald Wedel-Jarlsberg gestorben. Er ist der letzte Baron, der noch aus der Zeit der Abschaffung des Adels vorhanden war, und der größte Grundbesitzer Norwegens gewesen.

— An Cholera sind an Bord des am Sonnabend in Plymouth aus Calcutta eingetroffenen Dampfers „Rubia“ auf der Uebersahrt 3 englische Soldaten und 2 indische Matrosen verstorben. Es sind noch einige Kranke an Bord; letzlicher Verkehr des Schiffes mit dem Lande ist von den englischen Behörden verboten worden.

— Die Pest in Bombay. Nach der „Times of India“ hat sich seit dem Ausbruch der Pest und der dadurch hervorgerufenen Auswanderung der Bewohner die Bevölkerung Bombays um die Hälfte vermindert. Die Sterblichkeit beträgt nach demselben Blatte 200 pro Tausend und Woche; in dem Eingeborenen-Viertel steht das Geschäft zum großen Theil still, und die Anzahl der geschlossenen Läden übersteigt die der offenen.

Wetterbericht vom 10. und 11. Januar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	751.2	- 7.9	ES	94	10	
7 Uhr früh	750.2	-10.0	ENE 3	94	7	
2 Uhr Nm.	748.4	- 8.7	ENE 4	91	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 10.9°.

Witterungsaussicht für den 12. Januar.

Vorwiegend trübes Frostwetter, mit steigender Temperatur und Niederschlägen.

Vorzügl. Roth- und Weißweine, Muskatweine, desgl. Bordeaux- u. Moselweine
sehr preiswerth, sowie
hochfeiner Cognac, Rum, Punsch- u. Sekt
verschiedener Preislagen,
Weinessig.
Großes Lager sehr preiswerther Cigarren, Cigaretten, Tabake
empfehlen
Weinhandlung, Weinshube, Cigarren- u. Tabakgeschäft
von
Heinrich Rothe
am Fleischmarkt.

Jahrmärkte-Anzeige.
Wegen Aufgabe des Detailgeschäfts empfehle einen Posten Musterläden in
Bijouterien und böhmisch. Schmuckwaaren
zu sehr billigen Preisen. Günstige Gelegenheit für Händler z. Wiederverkauf.
Achtungsvoll
A. Hübner aus Gablitz in Böhmen.
Stand: Berliner Reihe.
Sichere Hypothek von
5000 Mark
zu 4½% wird zu cediren gesucht. Näheres bei
E. Wiesner, Rauchermstr., Neussatz a. O.

Meine Verlobung mit Fräulein **Frida Probst**, Tochter des Bankbeamten Herrn **Paul Probst** und seiner Gemahlin, geb. Jung, in Gr.-Lichterfelde bei Berlin, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Grünberg i. Schl., im Januar 1897.
G. Stein, Realgymnasiallehrer.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohl Wagenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Wagenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. d. ihl. mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Admigl. Fdister a. D., Pömbfen, Post Nieheim (Westfalen).

Gesucht.
Erstes Importhaus in Maschinenölen sucht geeigneten **Vertreter** für Consumenten. Offerten unter **J. C. 503** an Rudolf Mosse, Berlin, erbeten.

Stellmacher zu Kisten sucht **A. Kubis**.

Einen Lehrling nimmt **Jul. Raetsch's** Kupfersticherei. Ein Knabe mit guter Handschrift, welcher Ostern die Schule verläßt, sucht Stellung als Schreiber. Gefällige Adressen unter **M. Z. 130** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Knabe zum Semmeltragen kann sich melden bei **P. Schmidt**.

Ein fräutiges Mädchen von 15-17 Jahren bald gesucht Berlinerstraße 5/7, 2. Et. rechts. Al. Unterstube z. verm. Al. Bergstraße 4.

Eine Wohnung.
(Hol, parterre), 2 Stuben, Küche u. Zubeh., zum 1. April z. verm. Niederstraße 96.
Zwei elegant möblirte Zimmer sind mit oder auch ohne Pension sofort oder später zu vermieten bei **Frau Bast**, Lanfstr. 18.

Die von Frau Stadtrath Wenzel benutzten **Wohnräume** sind vom 1. Juli cr. ab anderweitig zu vermieten **Ring 24**.

2 Zimmer, Küche, Wasserleitung und Ausg. 1. Februar zu vermieten Niederstraße 14, Hinterhaus.

Freundliche Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Wasserleitung u. a. Zubeh. z. 1. April zu vermieten. Näheres Glaserstr. 5, 1. Et.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche n. allem Zubeh., zum 1. April zu vermieten Adlerstraße 4.

Eine Wohnung, 3 Stuben, Küche und Zubeh., ist vom 1. April ab zu vermieten Berlinerstraße 19.

Frdl. Wohnung, Stube, Cabinet Küche, Zubeh. u. Gartennutzung, zum 1. April zu bez. Gr. Fabrikstraße 2.

Möblirtes Zimmer gesucht in der Breslauerstraße. Offerten mit Preisang. unter **M. S. 125** an die Exp. d. Bl. erb.

2 gr., frdl. Zimmer, Küche, Entr., Wasser, Ausg., (1 Et.) s. s. 1. Feb. z. bez. Berlstr. 88.

1 freundliche Oberstube an ruh. Leute zu vermieten Hinter dem Schlachthof 39. Part.-Wohn. 2 Et., 1. Feb. z. bez. Wälsch 11.

Ich wohne jetzt in der Post. Dr. Dannich, Naumburg a. B.

Ein tücht. Landwirth, 25 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens mit etwas Vermögen behufs später Verheirathung zu machen. Offerten mit Angabe des Vermögens unter **M. T. 126** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Klingenthal i. Sachl.
Ernst Hess.

Felle aller Sorten werden gekauft und dafür d. höchst. Preise gezahlt Oberdorfstr. 7.

Ich beabsichtige, mein Grundstück Nr. 53 (genannt die Lanfger Mühle) im Ganzen oder getheilt bis zum 15. Februar d. J. zu verkaufen. Heinrich Magnus, Bauer zu Mochow.

1 freundl. Oberstube mit Kamm. u. Zub. zum 1. Febr. zu beziehen Rohrdammweg 8.

1 Stube mit Küche und Zubeh. zu vermieten Katholische Kirchstraße 4.

Zwei Stuben und Küche zu vermieten Schertendorferstraße 15.

1 große Werkstatt sofort zu vermieten Niederstraße 14.

Vom 12. bis 26. Januar

Grosser Räumungs- und Resterverkauf

in sämtlichen Abtheilungen meines Waaren-
lagers zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Der Ausverkauf hat nur allein den Zweck, die noch vorhandenen Bestände in sämtlichen Waaren-
Abtheilungen vor Eintreffen der Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten zu räumen, um meiner werthen Kundschaft
in kommender Saison nur mit Neuheiten dienen zu können.

Auf jedem Stück steht mit deutlichen Zahlen der Verkaufspreis.

Meine 5 Schaufenster sind während dieser Zeit nur mit Ausverkaufs-Gegenständen ausgelegt.

Jeder Gegenstand wird auf Wunsch aus dem Fenster genommen.

Der Verkauf findet auch nur zu streng festen Preisen statt.

Herrmann Moses, Grünberg i. Schl.

Schützenhaus.

Dienstag, den 12. Januar 1897
(zum Jahrmarkt):

Ball.

Deutscher Kaiser.

Jahrmarkt: Tanzmusik.

Bürger-Verein.

Donnerstag, den 14. d. Mts.,
Abds. präc. 8 Uhr, im groh. Schießhaussaal:

Weihnachtsfeier,

Concert, Theater, Lebende
Bilder und Ball.

Eintrittskarten für Gäste, nur durch
Mitglieder zu haben, bei Herrn Julius
Weber.

Rauch-Club Lättnitz.

Freitag, den 15. Januar,
Abends 7 Uhr:

Großes Wintervergnügen

im Vereinslokal, Hirthe's Saal.
Theater, lebende Bilder,
Ball und Vorträge.
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Usambara-Caffee, Kamerun-

Cacao,

Kamerun-

Chocolade,

alleinige Niederlage der Deutschen
Colonialgesellschaft für Grünberg.

Ernst Th. Franke.

Frische Salz- und Fastenbretzeln
bei Gd'r Leuschner, Niederstr. 69

I. allgemeine

Ausstellung

Vereins für Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzucht

Sonnabend, den 16., Sonntag, den 17.,
und Montag, den 18. Januar,
in Miethke's Sälen hier.

Eintrittspreis am Sonnabend und Sonntag
für Kinder, Schüler u. Lehrlinge 20 Pf., für Erwachsene 50 Pf.,

Eintrittspreis am Montag für Erwachsene 30 Pf.

Loose à 50 Pf., 11 Stück 5,00 Mk.

Concert durch die Edel'sche Kapelle.

Zoeben große Sendung

Glacé-Handschuhe

eingetroffen.
Dieselben
empfehlen in bekannt vorzüglicher Qualität zu
äußerst billigen Preisen
A. O. Schultz, Niederthorstr. 14.

Vogelbauer

empfiehlt billigt

Breitestraße 2, Otto Baier, Breitestraße 2,
gradeüber vom Hotel schwarzer Adler.

Gr. gr. Heringe, Backlinge, Käte, Kieker,
Sprotten, Bratheringe, Sahnen-, Horzer-,
Spitz- u. Münchener Kleckie, Sauerkraut,
saur, Senf, Pfeffer u. Zuckergurken bei

L. Schulz, Grünstraße 6

Brot

in bekannter Größe und Güte, ebenso
Gansbackenbrot, à 40 und 60 Pf.,
empfiehlt idal. fruch L. Kupsch.

Disconto-Roten

in W. Levysohn's Buchhandlung.

Landbrot

zu 40 und 60 Pf. empfiehlt

Adolf Heinrich.

Rindfleisch,

Prima-Waare.

R. Angermann.

Sauerkraut und saure Gurken,
schön, fest, umzuabholer auch schockweise
bill zu verkauf. S. Puls, Al. d. Gdankstalt 5

Delicatess- Grahambrod

Rud. Gerieke, Potsdam,
Kais. Königl. Hoflieferant.
Echt bei
Ernst Th. Franke.

Glycerin-Cold-Cream-Seife,

durch ihre Zusammenstellung mildeste
aller Seifen, besonders gegen rauhe,
spröde und aufgesprungene Haut, sowie
zum Waschen u. Baden kleiner Kinder.

à Pack., enth. 3 St., 50 Pf.

bei Richard Kalide.

Rotbm. à 80 pf. bei Otto Liebeherr.

Brz 95-à 70 pf. b. Wd. Herrmann, Krautstr.

Bora. Rm. à 80 pf. Jos. Langer, Webermstr.

B. 95r B. à 75 pf. H. Liehr, Bismardstr.

94r B. à 50 pf. Edm. Benguer, Reistr. 77.

95r Rm. à 80 pf. Webermstr. Stenzel.

Weinhandlung bei:

Julius Weber, 95-80 pf.

H. Walde, Reistr. 95-80. Cinq. d. Thor.

Ww. Zensch, Niederstr. 16, 94r 60 pf.

Wunderlich, Krautstr. 50, 95r 80 pf.

Wwe. Wd. Wdold, Reistr. 60, 95r 80 pf.

Freder. Vontsch, Krautstr. 25, 95-80 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 14. Januar cr.:

Beichte und Communion: Herr Pastor

tert. Pastor.

Abends 8 Uhr Wochenpredigt in der Her-

berge zur Heimath: Derselbe.

Hierzu für die Stadtaussage eine Beilage,

betreffend die Dr. Spranger'schen

Präparate.

Verantwortl. Redacteur: Karl Sanger

für die Inserate verantwortlich: August

Feber, beide in Grünberg.

Druck u. Verlag von W. Pabstsohn, Grünberg.

Wortan eine Beklag.

Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus trat am Freitag nach der Weihnachtspause wieder zusammen. Finanzminister Riquel legte dem Hause den Staatshaushaltsetat für das Jahr 1897/98 vor, der diesmal kein Deficit aufweist. Der Etat balanciert zum ersten Mal mit über 2 Milliarden Mark. Es empfiehlt sich, so führte der Minister aus, in solchen günstigen Jahren das Extraordinarium möglichst reichhaltig zu gestalten, damit nicht eine zu starke Belastung des Etats durch dauernde Ausgaben erfolge. Für das abgeschlossene Etatsjahr 1895/96 sei ein Deficit von 34 Millionen veranschlagt worden, das sich aber auf 20 Millionen reduziere. Statt dessen sei ein Ueberschuß von 60 Millionen erzielt worden. Sammtliche Betriebsverwaltungen mit Ausnahme der Domänenverwaltung hätten bedeutende Mehrüberschüsse ergeben. Das laufende Etatsjahr werde sich voraussichtlich ebenso günstig gestalten und nach der Schätzung einen Ueberschuß von etwa 80 Millionen ergeben. Ein Relictengesetz sei in Vorbereitung und werde hoffentlich bald vorgelegt werden können. Es sei jetzt auch möglich, Bedürfnisse zu befriedigen, die bisher hätten zurückgestellt werden müssen; dahin gehörten insbesondere die notwendigen Museumneubauten. Auf der Spitze der Museuminsel solle der Platz für ein Kaiser Friedrich-Denkmal reserviert bleiben. Wegen des Umbaus der Charité werde ein besonderer Gesetzentwurf vorgelegt werden. Bezüglich der Erhöhung der Beamtenbesoldungen sei das Staatsministerium der Meinung gewesen, daß kein Stückwerk geschaffen werden dürfe. Deshalb würden nunmehr die mittleren und ein erheblicher Theil der oberen Beamten berücksichtigt werden. Ausgeschlossen von der Besoldungserhöhung seien, abgesehen von einigen notwendigen Ausnahmen, die Beamten mit mehr als 12 000 M. Gehalt. Die Besoldungserhöhung komme 73 500 Beamten zu Gute und betrage im Durchschnitt 10 Pct. — Es folgte die Centrumsinterpellation wegen Ausbildung politischer und anderer Versammlungen in Oberschlesien wegen Gebrauch der polnischen Sprache. Nachdem Abg. Dr. Stephan die Interpellation begründet hatte, suchte der Minister des Innern v. d. Recke unter großem Beifall der Rechten das Verfahren der überwachenden Polizeibeamten zu rechtfertigen und ließ durchblicken, daß in der zu erwartenden Novelle zum Vereinsgesetz der Gebrauch des Polnischen in öffentlichen Versammlungen verboten werden würde. Ferner sprach sich der Minister im Allgemeinen für eine möglichst scharfe Handhabung des polizeilichen Ueberwachungsrechtes aus.

Am Sonnabend trat das Abgeordnetenhaus zunächst in die Besprechung der Interpellation ein, welche die Auflösung von Volksversammlungen in Oberschlesien aus dem Grunde, weil sich die Redner der polnischen Sprache bedienen, zum Gegenstande hat. Abg. Munkel (Freis. Volksp.) wandte sich gegen die Ausführungen des Ministers des Innern vom Freitag. Redner betonte, daß das Versammlungsrecht nicht deshalb illusorisch gemacht werden dürfe, weil die überwachenden Beamten nicht die Sprache der Versammlungsredner verstanden. Es sei Pflicht der Regierung, für die nöthigen Sprachkundigen Beamten zu sorgen; andernfalls könnte man auch erwarten, daß Versammlungen aufgelöst würden, in denen Fremdwörter gebraucht würden, die über den Horizont des überwachenden Beamten hinausgingen. Der conservative Abg. v. Heydebrand und der freiconservative Abg. Frhr. v. Redlich stimmten dagegen den Ausführungen des Ministers in vollem Umfange bei und erklärten zugleich, daß ihre Parteien für eine etwaige Revision des Vereinsgesetzes im Sinne einer wirksamen Bekämpfung der polnischen Agitation jederzeit zu haben seien. Auch der Nationalliberale Dr. Krause erklärte die Bereitwilligkeit der Nationalliberalen, die Regierung im Kampfe gegen polnische Agitationen zu unterstützen. Dr. Krause gab indes seiner persönlichen Meinung dahin Ausdruck, daß das bestehende Gesetz, wirksam gehandhabt, zur Unterdrückung und Ueberwachung etwaiger Agitationen ausreiche. Abg. Richter (Freis. Vereinig.) wies darauf hin, daß die Bismarckschen Polengesetze nichts zur Förderung des Deutschthums beigetragen, sondern die Feindseligkeiten zwischen Polen und Deutschen nur noch vergrößert hätten. Abg. Richter erinnerte an die feierliche Erklärung des Reichskanzlers bei Verathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs und suchte den Minister des Innern zu einer Erklärung über die Absichten der Regierung bezüglich des Vereinsgesetzes zu provociren. Minister Frhr. v. d. Recke erwiderte darauf, er lasse sich nicht aus der ihm gebotenen Reserve herauslocken. Im übrigen sprachen im Sinne der Interpellation vom Centrum die Abgg. Kirsch, Stephan-Deuthen, Wolczyl, Dabach und Stanke, sowie der Pole Motyl. Damit war die Besprechung der Interpellation abgeschlossen. Weiterhin wurden noch erledigt in erster Verathung der Gesetzentwurf, betreffend die Einrichtung obligatorischer Fortbildungsschulen in Posen und Westpreußen, sowie einige kleinere Vorlagen localer Natur in erster und zweiter Verathung. Am heutigen Montag steht die zweite Verathung des Lehrerbesoldungsgesetzes auf der Tagesordnung.

371

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Jornsels.

In jedem Schreck schloß Margarethe ihr Herz den Schlag aussetzen . . . wenn sie jetzt nicht fort kam, was dann?

„Ich bitte, mein Herr, der Nachtzug nach Breslau verkehrt doch noch?“ wandte sie sich an den Zundachstehenden, den sie als den Stationsvorsteher kannte.

„Gewiß“ . . . aber er schlug ihre neu auslebende Hoffnung sofort wieder nieder, indem er fortfuhr: „Heute allerdings fällt er aus. Wir haben soeben von B. die telegraphische Benachrichtigung erhalten, daß die Strecke durch Unterwaschung des Damms gefährdet erscheint. In Folge des immer bestiger werdenden Regens weigern sich der Zug wie auch der Locomotivführer, weiter zu fahren. Wir hoffen, daß die Gefahr bis morgen beseitigt sein wird — unsere Bahn ist gut gebaut, aber die schwere Verantwortung, in dieser tollen Wetternacht noch dazu — man kann es den Leuten nicht verdenken.“

Es wollte Margarethe scheinen, als habe er absichtlich so weitläufig gesprochen, um sie zu erkennen, denn er sah ihr dabei scharf prüfend in das Gesicht. Nächstmal hauchte sie mit verstellter Stimme „Ich danke!“ und verließ rasch den Platz. Draußen mußte sie sich auf die nasse Treppe setzen. Alle ihre Kraft war durch dieses unerwartete Hinderniß abgebrochen; es war ihr unbeschreiblich elend zu Muth . . . nach der abernatürlichen Anstrengung aller Seelen- und Adrperkraft trat die Reaction ein. Sicherlich war ihre Flucht schon entdeckt, Wollgang zu ihrer Verfolgung aufgebrochen — und der Zug, der sie in Sicherheit bringen sollte, stand noch in B., anderthalb Meilen voraus.

In Rothensurth blieb ihr kein Zufluchtsort, jedes Kind kannte sie ja . . . in der „Krone“, an welche sie natürlich zuerst dachte, sprach er auch sicher vor . . . und jetzt, jetzt fürchtete sie ihn! Durch das Losen des Sturmes glaubte sie den Fußschlag eines galoppirenden Pferdes zu vernehmen, und von tödlicher Angst erfasst, raffte sie sich empor und schloß sich auf Gerathewohl den ersten besten Weg entlang, kaum wissend, daß es ein Weg war, auf welchem ihre zitternden Kniee sie dahin trugen, athem- und besinnungslos, als strecke sich die erbarmungslose, harte, gewaltthätige Faust des verhassten Mannes schon nach ihr aus. Schmerzhaft prallte sie gegen einen Drahtzaun, hinter dem die verschwommene dunkle Masse eines Gebäudes auflieg. Aus einem Bartenfenster schimmerte ein heller Lichtschein, die nur halb vorgezogene Gardine ließ das Innere des Zimmers erkennen, und aus Margarethe's Brust löste sich ein befreiender Jubelschrei — sie stand vor dem Hause Will's.

Zum zweiten Male an diesem Abend eine offene Fügung des Geschicks: Will war ihre Zuflucht, ihr Hort, ihre Zukunft! Davor schwand jedes kleinliche, weibliche Bedenken. Sie tastete nach der Gartenthür und riß an der Klingel.

Der wohlkürisierte schöne Männerkopf erschien am Fenster. Die Hand tastete am Wirbel, es klickte, und nun hörte sie seine weiche, melodische Stimme: „Was ist's? Wer ist da?“

„Ich — ich, Margarethe . . . öffne, Will, ich bin es,“ stieß sie jubelnd hervor und riß Tuch und Capuze vom Haupt, als wenn er sie hätte in der Dunkelheit erkennen können. Das wonnige Gefühl des Gerettetseins hob ihr Herz wie auf Adlerflügeln empor.

Mit beiden Händen erfaßte sie den Arm des Desseinen und gab ihn erst drin im Zimmer frei. Sie schlangte sich in die Ecke des Sophas neben dem Ofen, der eine behagliche Wärme ausströmte, und strich mit beiden Händen das zerzaute nasse Haar aus der Stirn und fuhr über die Augen . . . seltsam, sie sah Alles wie durch einen Flor, in leiser, schwankender Bewegung! Die Wände, die Möbel, selbst Will's dicht vor ihr aufgerichtete Gestalt, Alles schien sich hinter einem feinen Nebel hin und her zu wiegen . . . und dann im Hirt wieder dieses schmerzhaft Brennen, Stechen und Summen . . . „O, Will, Will!“ rief sie.

Er hörte wohl nicht den sehnstigen, schmerzhaften, fliehenden Tonfall heraus. Das selbige Schnurrärtchen ausziehend, schüttelte er nur verlegen den Kopf. Schon heute Nachmittag in Damlitz war ihm Margarethe's übergroße Zärtlichkeit unangenehm aufgefallen, und wenn er auch bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit ihr geschwisterliches Verhältniß betont hatte, so war ihm das seine, molante Lächeln Vertheil dennoch wie ein höhnender Zweifel erschienen. Er schloß sich in eine schiefe Lage gedrängt, die ihm unter den scharfblickenden, klugen Augen der umworbenen Frau doppelt peinlich wurde.

„Ja, was ist denn eigentlich passiert?“ fuhr es ihm endlich unwillig heraus. „Kein Unglück, hoffe ich! Wie kommst Du in diesem Wetter hierher? Wo ist Dein Wagen?“

„Ich komme zu Fuß, allein! Du wirst mich verstehen, Will — ich ertrug es nicht länger, dieses schmachtvolle Sklavendasein ohne Liebe und Achtung. Ich brach die Kette und schloß mich Dir — Du mein Bruder, mein Hort, mein Alles! Rette mich vor dem entsetzlichen Manne, laß mich an Deinem treuen Herzen wieder genesen . . . Will, bei der Vergangenheit, die uns gemeinsam war, bei der Liebe, die uns einst

verband“ — der Schluchzenden verlagte die Stimme, schwankend richtete sie sich empor und streckte ihm fliehend die Hände entgegen.

Aber Will ergriff sie nicht. Er wich sogar einen Schritt zurück und starrte sie erschrocken an.

„Margarethe, bist Du von Sinnen?“

„Vielleicht“ — und sie griff wieder nach dem Kopfe, in welchem es immer wilder hämmerte und glühte — „aber ich that doch das Rechte. Ich konnte ihm nicht länger angedrhen. Ich floh — und das Herz und das Schicksal treiben mich zu Dir.“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 11. Januar.

* Ueber die Sitzung der Glogauer Strafkammer vom 9. d. Mts. berichtet der „Niederschl. Anzgr.“: Der Arbeiterfrau Marie G. in Grünberg hatte im September v. J. der bei derselben in Logis befindliche Stanislaus Karczewski den Betrag von 84 M. zur Begleichung seiner Steuern abgeben. Der Angeklagten wird zur Last gelegt, diesen Betrag unterschlagen und den Steuerzettel dadurch gefälscht zu haben, daß sie den Namen des Rentanten auf denselben setzte. Die Sache wurde behufs Ladung und Vernehmung weiterer Zeugen vertagt. — In der Nacht zum 2. März v. J. hat der Schiffer Ambrosius M. in Tschieser aus Eifersucht den Arbeiter Berl gemißhandelt. M. wurde darauf vom Schöffengericht wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt. Die eingelegte Berufung gegen dieses Urtheil wurde von der Strafkammer verworfen. — Die Vernichtung einer Urkunde wird dem Schuhmachergehilfen Richard Sch. aus Grünberg zur Last gelegt, und zwar soll derselbe zum Nachtheil seines Meisters Reinert aus dem Buche, in welches die Accorarbeit und der Lohn dafür eingetragen war, ein Blatt herausgerissen haben. Der Grund hierfür soll der gewesen sein, daß er sich einen Betrag von 70 M., den er für das Räumen aus einer Wohnung in eine andere bereits erhalten, noch einmal habe verschaffen wollen. Ferner soll er eine Abrechnung, die mit Bleistift geschrieben war, wegrabirt haben. Durch die Verweigerung konnte der Gerichtshof nicht zu der Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten kommen, weshalb Sch. nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft freigesprochen wurde. — Auf eingelegte Revision des Gutsherrn und Schiedsmannes August W. aus Birnig (oder Birben?) hob das Reichsgericht ein Urtheil der Strafkammer zu Glogau vom 30. Mai 1896 auf, welche den W. wegen falscher Beurkundung im Amte und Urkundenfälschung zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt hatte, und zwar wurde W. wegen falscher Beurkundung freigesprochen, während wegen der Urkundenfälschung die Sache behufs anderweitiger Strafsetzung an das Landgericht Glogau zurückverwiesen wurde. W. hatte seiner Zeit ein Inserat, das eine Ehrenerklärung enthielt, mit dem Namen der unversehrten Bertha B. versehen, ohne daß er von dieser hierzu ermächtigt worden wäre. Der Gerichtshof erkannte auf einen Monat Gefängniß. — Dem Schulmädchen Auguste L. in Kleinitz wird zur Last gelegt, im Jahre 1896 dem Kaufmann Brünke eine Mark bares Geld mittelst Einbruches, ferner andern Personen ein Paar Lederpantoffeln, mehrere Hände voll Zucker, sowie ein Paar Lederstühle gestohlen zu haben. Die Mitangeklagte, Arbeiterfrau Marie K. in Kleinitz, dagegen ist beschuldigt, die Auguste L. zu dem ersten Diebstahl angestiftet und die von der L. gestohlenen Sachen an sich gebracht zu haben, trotzdem sie wußte, daß dieselben gestohlen waren. Die Auguste L. wurde wegen eines schweren und dreier einfachen Diebstähle unter Unnahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß, die Arbeiterfrau Marie K. wegen Anstiftung zum Diebstahl zu 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt, von der Hehlerei dagegen freigesprochen.

× Raumburg a. B., 10. Januar. Im Monat November vorigen Jahres wurde in dem nahen Reichenbach von mehreren Herren, die eine regelmäßige Verbindung mit der Reichstadt als unbedingt notwendig ansehen, eine Actiengesellschaft ins Leben gerufen, die es sich zur Aufgabe stellte, jeden Sonnabend einen Omnibus nach Sagan abgeben zu lassen. Das Unternehmen ist aber an den schlechten Wegeverhältnissen gescheitert. Man hofft dort jetzt nur noch auf eine Bahnverbindung.

— Da die Diphteritis in Freystadt im Abnehmen begriffen ist, hat der Unterricht in den Schulen am Donnerstag wieder beginnen können.

— Für die Handlungsweise des Forstbeamten Stelzer in Reinspahn (Erdrückung eines Ueberfalls — Entwendung eines goldenen Ringes — Selbstmordversuch) giebt sein Bruder, ein Beamter, folgende Erklärung: St. ist als Sergeant der 6. Feldartillerie entlassen worden. Im Jahre 1889 stürzte er mit dem Pferde, blieb im Stiegebügel hängen und wurde vom Pferde eine Strecke weit geschleift. Vier Monate lag er in Folge einer erlittenen Gehirnerschütterung im Lazareth und hatte dann häufig Anfälle zeitweiser Geistesstörung, sodaß er als Invalide entlassen werden mußte.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend,
nur diese 4 Tage, vom 13. bis 16. d. Mts.,

Großer Reste-Verkauf.

Die in Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaaren angesammelten Reste werden zu wirklich
außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

Ansicht gern gestattet.

Kein Kaufzwang.

Herrmann Samuel & Co., Ring 23.

Stadtverordneten-Versammlung.

Öffentliche Sitzung

Donnerstag, den 14. Januar 1897,
Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Statistik des Vorjahres.
 2. Wahlen des Vorstandes.
 3. Beschluß des Magistrats betr. den Einkauf des Bräuer'schen Hauses an der Berlinerstraße.
 4. Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers betreffend.
 5. Alle bis zur Sitzung noch eingehenden Vorlagen unter Berücksichtigung des § 5 der Geschäftsordnung.
- Herr Valleske, 2 Bürgermeister von Stolp i. B., wird der Sitzung beiwohnen, um sich der Versammlung vorzustellen.

Bekanntmachung.

Im Monat December 1896 wurden im hiesigen öffentlichen Schlachthause geschlachtet: 14 Pferde, 76 Rinder (und zwar: 3 Bullen, 3 Ochsen, 66 Kühe, 4 Färsen), 638 Schweine, 188 Kälber, 58 Schafe, 44 Ziegen, 2 Fidei.

Von diesen Thieren wurden als zum menschlichen Genuß ungeeignet befunden und vernichtet: 1 Rind wegen chronischer Magen-Darm-Krankheit und Schrumpfung der Nieren, verbunden mit Abmagerung, 1 Schwein wegen hochgradiger Tuberkulose (Knochen-Tuberkulose), hiervon wurde das Fett in der Talg-Schmelze ausgeschmolzen und auf der Freibank verkauft.

Als minderwertige Waare wurden auf der Freibank verkauft: 2 Rinder wegen Tuberkulose. Zum Hausgebrauch wurden freigegeben: 1 Schwein wegen geringgradigen Rothlaufes (die Verarbeitung fand unter polizeilicher Aufsicht statt), 1 Binneneber.

Die Tuberkulose wurde 8 mal festgestellt und zwar: 4 mal beim Rinde und 4 mal beim Schweine (hierbei 1 Fall hochgradig). Dementsprechend wurden beanstandet und vernichtet: 4 Lungen, 3 Lebern, 2 Milzen, 2 Mägen vom Rinde und 2 Lungen, 1 Leber, 3 mal Darmfett vom Schweine.

Vernichtet wurden ferner: 2 Rinder- und 2 Hammellebern wegen Leberegel, 1 Schweineleber wegen Echinoskoffen, 4 Kalbsnieren wegen chronischer Entzündung mit beginnendem Hydrops, 1 Oberkiefer vom Rinde wegen Strahlenpilzkrankheit, 2 Lebern, 1 Milz, 2 Mägen, 2 Därme wegen entzündlicher Zustände, 4½ Kilo Schweinefleisch, 7 Kilo Hammelfleisch wegen blutiger Beschaffenheit, 3 trüchtige Uteri.

Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 22 Rinder, 272½ Schweine, 57 Kälber, 31 Schafe, 21 Ziegen, 18 Hunde, 1 Fidei. Hiervon wurde das Fleisch von einem Rinde wegen einer erheblichen Luxation des Beckens zum Hausgebrauch abgerufen.

Von den mitgebrachten Organen wurden 1 Leber vom Rinde und 2 Ziegenlebern wegen Leberegel, ferner 20 Kilo Rindfleisch wegen blutig-durchtränkter Beschaffenheit beanstandet und vernichtet.

Wiegegebühren wurden erhoben für 3 Rinder und 9 Schweine; Stallgebühren für 12 Rinder und 46 Schweine.

Grünberg, den 8. Januar 1897.

Der Magistrat.
J. B.: Rothe.

Wäsche gesund. Abzug. Krautstr. 29, 12r.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers.

Zweite

Weseler Geld-Lotterie.

170 000 Loose mit 28 074 in drei Klassen vertheilten Gewinnen und 1 Prämie.

Alle Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.

Ziehung erster Klasse am 14. u. 15. Januar 1897.

Grösster Gewinn

ist im glücklichsten Fall:

1 Viertel Million Mark.

Hauptgewinne: eine Prämie 150 000, 100 000, 75 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 20 000, 2 à 15 000, 5 à 10 000, 7 à 5000, 13 à 3000, 20 à 2000 Mark etc.

Loose I. Klasse zu Planpreisen

$\frac{1}{4}$ = M. 6,60, $\frac{1}{2}$ = M. 3,30,

empfehlen und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

Carl Heintze,

Berlin W. (Hôtel Royal),

Unter den Linden 3.

Loose sind auch in den durch Plakate kenntlichen Handlungen zu haben.

Nur echt mit

LANOLIN

Toilette-Cream

LANOLIN

in den Apotheken und Drogerien.

Marke Pfellring

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hauptpflege.

Concurswaaren-Verkauf.

Das zur H. Reinert'schen Concurs-Masse gehörige

Schuhwaaren-Lager

(tagirt ca. 16,000 Mark)

soll im Ganzen bestbietend verkauft werden und habe ich hierzu einen Termin auf

Freitag, den 15. Januar 1897, Vormittags 11 Uhr,

im Reinert'schen Laden, Oberthorstraße, anberaumt.

Versteigerungscaution beträgt Mk. 1,000.

Nähere Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Die Versteigerung des Lagers kann vom 14. Januar ab erfolgen.

Grünberg i. Schl., 8. Januar 1897.

Der Concurs-Verwalter.

F. Winkler.

Bekanntmachung.

Gefunden: 1 Zolstoff, 1 Rolle Tabak, 1 schwarze Schärpe, 1 Brille, 1 Portemonnaie mit Inhalt und 1 Etui Schweinefleisch.

Verloren: 1 Taschenuhr, 1 Portemonnaie mit Inhalt und 1 Trauring.

Grünberg, den 11. Januar 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Auktion.

Mittwoch, den 13. Januar cr., von früh 9 Uhr ab, werden auf Krampfer Revier, District Schwarzgehege:

110 Mtr. eichen Scheitholz,

161 " " Knäppelholz,

48 " " Knotenholz,

135 " " Stockholz,

107 Haulen = Abraum

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Grünberg, den 6. Januar 1897.

Der Magistrat.

J. B.: Rothe.

Bekanntmachung

Das Hausgrundstück Säure Nr. 23 nebst dazu gehörigem Hofraum und Ader, Garten und Weingarten, Grünberg III. Viertel Nr. 488 und Grünberg Weingarten Nr. 2409, zusammen 2 ha 26 ar 65 qm und von 3,28 Tlhr. Reinertrag und 60 Mk. Nutzungswert soll zum Zweck der Erbtheilung im Termin

den 19. Januar 1897

Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22a, meistbietend verkauft werden unter den in unserer Gerichtsschreiberei II einzulebenden Bedingungen. Die Grundakten der Grundstück liegen in der Gerichtsschreiberei II während der Dienststunden zur Ansicht aus.

Grünberg, den 9. December 1896.

Königliches Amtsgericht II.

Die Beleidigung gegen Herrn **Karl Brendel** nehme ich abbitend zurück
Marie Reimann.

Ortskrankenkasse II.

Die fälligen Beiträge (bis Ende 1896) sind baldigst an uns zu zahlen, andernfalls zwangsweise Beitreibung erfolgen muß.

Der Kassen-Vorstand.

Oertliche Versteigerung

von 20 Linden zum Einschlag mit durchschnittlich 35 cm Durchmesser, von der großen Hasenbrücke in Neusalz bis nach dem Durchlasse im Schützenhause stehend.

Mittwoch, den 10. Februar,

Nachmittags 2 Uhr.

Bedingungen täglich im Schützenhause einzusehen.

Grünberg, den 10. Januar 1897.

Weinert,

Rdniglicher Baurath.

Dampfmaschinen-Verkauf.

Eine liegende Zwillings-Dampfmaschine von ca. 120 Pferdekraften mit 2 Cylindern von 400 Durchmesser und 730 Hub, Präzisions-Schiebersteuerung u. Abdring-schem Strahlcondensator per 1. April 1897 zu verkaufen. Bis dahin im Betriebe zu beschäftigen bei

Jancke & Co.

Um zu räumen, verkaufe spottbillig: Solzschuhe, Solzpantoffeln, Solzsohlen, Eichenbrennholz.

W. Werner, Brunnendbauanstalt.

Altes kerniges Bauholz,

als Brennholz geeignet, verkauft

Max Seidel.

Getragene gute Winter-Heberzieher, Jaguettes u. Hosen spottbillig zu verkaufen

Breslauerstraße 39.

2 Fische, 1 Wiege, 30 große und kleine Kaninchen sind zu verkaufen

Drentauerstraße 21.

Gut erhaltener Kachelofen ist zum Abbruch billig zu verkaufen. Zu erfragen Bismarckstraße 43, im Laden.

Eine frischmelte Kuh

billig zu verkaufen **Sawade Nr. 1.**

1 junge hochtragende Kuh ist zu verkaufen.

C. Schulze, Oderwald.

Fettes Schwein verkauft **A. Kuhls.**

Ein guter Kettenhund ist zu verkaufen
Polnisch Kessel Nr. 57.

1 Hund zugekauft, abzug Berlinerstr. 24

5700 Mark

werden zu 4% zum 1. April auf ein städt. Grundstück auf 1. Hypothek von einem pünftlichen Zinszahler zu cediren gesucht.

Off. unt. M. V. 128 a. d. Exp. d. Bl. erb.

5-6000 Mark

werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Offerten sub **N. A. 131** an die Exped. d. Bl. erbeten.